

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unzerlegt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Anzeigerpreise:** Die vom gestrichelten Rand abwärts gerechnete Anzahl Zeilen pro Spalte. Bei 10 Zeilen 2 Pf., bei 20 Zeilen 3 Pf., bei 30 Zeilen 4 Pf., bei 40 Zeilen 5 Pf., bei 50 Zeilen 6 Pf., bei 60 Zeilen 7 Pf., bei 70 Zeilen 8 Pf., bei 80 Zeilen 9 Pf., bei 90 Zeilen 10 Pf., bei 100 Zeilen 11 Pf., bei 120 Zeilen 12 Pf., bei 140 Zeilen 13 Pf., bei 160 Zeilen 14 Pf., bei 180 Zeilen 15 Pf., bei 200 Zeilen 16 Pf., bei 250 Zeilen 18 Pf., bei 300 Zeilen 20 Pf., bei 350 Zeilen 22 Pf., bei 400 Zeilen 24 Pf., bei 450 Zeilen 26 Pf., bei 500 Zeilen 28 Pf., bei 550 Zeilen 30 Pf., bei 600 Zeilen 32 Pf., bei 650 Zeilen 34 Pf., bei 700 Zeilen 36 Pf., bei 750 Zeilen 38 Pf., bei 800 Zeilen 40 Pf., bei 850 Zeilen 42 Pf., bei 900 Zeilen 44 Pf., bei 950 Zeilen 46 Pf., bei 1000 Zeilen 48 Pf. Bei größeren Abzählungen unter freier Hand. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden. Wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 88 Mittwoch, den 17. April 1918 13. Jahrgang

# Quertreibereien gegen Staatssekretär Kühlmann.

Der Staatssekretär vom Kaiser empfangen. / Neue Mitteilungen in der Czerninsache. / Clemenceau unter parlamentarischem Verhör / Baron Surian Czernins Nachfolger. / Rücktritt der ungarischen Regierung bevorstehend. / Unsere Milliardenbeute im Westen. / Bailleul genommen. / Eine neue russische Republik. / Datum im Kaukasus von den Türken erobert. / Bedenkliche Folgen der Lichnowsky-Denkchrift. / Neue Steuern im Reich und in Sachsen.

## Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet: Die Höhen von Wyttschaete wurden erstickt. Bailleul ist genommen.

### Der Kaiser im Kampfgelände bei Armentieres.

Der Kriegesberichterstatter Karl Mosner berichtet: Am frühen Morgen des 9. April, zur Stunde, in der unser Vernichtungsfeuer noch auf die englisch-portugiesischen Gräben und Verteidigungswerke im Gebiete zwischen Fromelles und dem La Bassée-Kanale niederschlug und unsere Sturmtruppen sich in ihren Ausgangsgräben zu einem neuen großen Stoße sammelten, ist der Kaiser auf dem Schlachtfelde im Raum von Hille eingetroffen. Drei Tage tobt nun dieser neue Teil der großen Schlacht, und zu starken Erfolgen, die wir jetzt schon halten, wollen neue Gewinne reifen. Der Kaiser hat das Schlachtfeld in diesen drei Tagen nicht einen Augenblick verlassen. Sein Wille, auch dieses Ringen im Kreise seiner Führer und Truppen zu erleben, ließ ihn in diesen Tagen sowie in den hingegangenen Wochen ein Leben auf sich nehmen, das vom frühen Morgen bis in die späte Nacht nur Arbeit kennt, das jede letzte Bequemlichkeit kündigt, nur um den Männern in der Schlacht zu zeigen, daß er mit allen seinen Kräften, mit all seinem Denken und Schaffen an ihrer Seite und mitten unter ihnen ist. Ich hatte in diesen Tagen immer wieder Gelegenheit zu beobachten, wie stark diese unmittelbare Fühlung zwischen dem Obersten Kriegsherrn und den Armeeführern, den Gruppenkommandierenden und Divisionskommandeuren die Stäbe belebt, wie lebend und erhebend diese gleiche Fühlung mit den Kampfverbänden die Stimmung der Truppen beeinflusst. Wie vor noch nicht drei Wochen in dem Kampfgebiete an der Somme und am Wrebae, so ist es nun hier im Bereich der Ys geworden. Wo der Kaiser auftaucht in den mit Reservisten gefüllten Ortschaften, in Waldlagern und Stellungen, überall begrüßen ihn begeisterte Hurraufe. Die Truppe selbst ist kampffreudig wie kaum jemals zuvor. Immer wieder kommt das in den Gesprächen der Männer mit dem Kaiser zum Ausdruck. Ohne Scheu und ohne Verschämung sprechen sich die Mannschaften zu dem Obersten Kriegsherrn über ihre Kampferlebnisse, über ihre Erfolge, über ihre kleinen Wünsche aus, und der Kaiser versteht es, auf das Wesen jedes einzelnen einzugehen, hat für Art und Besonderheit jedes Mannes ein weltes menschliches Verständnis, das ihm die Herzen öffnet. Oftmals bei diesem schlichten Hin und Wieder von Rede und Gegenrede zwischen dem Kaiser und irgendeinem Arbeiter, Handwerker oder Bauer, der jetzt als Soldat sein Leben gerade wieder heil aus dem Ringen brachte, drängt sich dem Zuhörer der Wunsch auf, daß die Heimat, daß all jene in der Heimat, die an dem nackten, eigenwilligen Siegerbewußtsein, an dem unerschütterlichen Siegerwillen unserer Männer zweifeln, Zeugen dieser Aussprüche werden könnten. Sie würden Grund haben, ihre Auffassung vom Willen des deutschen Volkes in Waffen gründlich zu ändern und würden erkennen, daß von jenen, die nun seit Wochen von Sieg zu Sieg schreiben, keiner die Waffen aus den Händen legen will, ehe er nicht die Frucht dieser Siege, den starken deutschen Frieden, der uns und denen nach uns die blühende Zukunft verbürgt, gestichert weiß.

**Die Milliardenbeute der Mittelmächte.**  
Die Beute der Mittelmächte an Kriegsmaterial während des letzten Halbjahres beläuft sich auf viele Milliarden.

## Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem blutgetränkten Kampffelde der vorjährigen Flandernschlacht besetzte die Armee des Generals Sirt von Arnim Passchendaele und schob auf Baesaere und Gheluvelt ihre Linien vor. Nördlich von der Ys erstickten die Truppen des Generals Sieger in den frühen Morgenstunden das Dorf Wyttschaete, warfen den Feind trotz heftiger Gegenwehr von den Höhen nordwestlich und östlich vom Orte und wiesen starke Gegenangriffe ab. Den südöstlich von Wulverghem in rückwärtige Linien ausweichenden Gegner drängten wir über den Douwedach zurück.

Bailleul und Meteren wurde genommen. Mit starkem Kräfteinsatz versuchte der Engländer, gestützt durch Franzosen, vergeblich Meteren und das verlorene Gelände beiderseits von Merris zurückzuerobern. Seine Angriffe brachen unter schwersten Verlusten zusammen. Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme entspannen sich heftige Feuerkämpfe, die auch während der Nacht, namentlich südlich von der Somme anhielten.

### Mazedonische Front.

In Vorkesskämpfen an der Strumae ebene nahmen bulgarische Stoßtruppen 155 Engländer und einige Griechen gefangen.

### Der Erste Generalquartiermeister Endersdorf.

## 16000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 16. April. Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 16000 T. feindlichen Handelsschiffes versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine, Stockholm, 16. April. Nach einer amtlichen Statistik ist die schwedische Handelsflotte im Laufe des ersten Quartals d. J. um 18 Schiffe und 21374 T. verringert worden. In Wirklichkeit gingen im ganzen 27 Schiffe und 25731 T. verloren, aber ein Teil des Verlustes wurde durch Neubauten wieder eingebracht.

erden. Allein an Geschützen und Artilleriemunition wurden für weit über eine Milliarde Mark erbeutet. Auf Maschinengewehre entfielen über 80, auf rollendes Eisenbahnmateriel rund 250, auf abgeschossene Flugzeuge und Ballone rund 60 Millionen Mark. Zu diesen 1 1/2 Milliarden kommt die ungezählte wertvolle Beute an Kriegsmaterial jeder Art. Die gewaltigen Vorräte der Bekleidungs- und Verpflegungsdepots in Rußland, Italien und Nordfrankreich lassen sich überhaupt nicht abschätzen; ihr Wert beträgt das Vielfache jener 1 1/2 Milliarden. Die Beute an Gummi und Kupfer allein in Nordfrankreich deckt den deutschen Bedarf auf ein Jahr. Die Gesamtbeute hat die materielle Kriegsführung der Mittelmächte außerordentlich gestärkt und die Heimat um den Betrag einer vollen Kriegsanleihe und von ihren Beitragspflichten zu den Kriegskosten entlastet.

### Die Verwüstung französischen Bodens.

Tag für Tag müssen die Engländer den Deutschen weite Strecken französischen und belgischen Bodens überlassen. In knapp vier Wochen haben die Engländer weit über das Hundertfache französischen und belgischen Bodens wieder eingebüßt. Die Zahl der eroberten Städte, Dörfer und Ortschaften läßt sich bei der Größe des von den Deutschen eroberten Gebietes nicht angeben. Weite Landstriche, die bisher von der Kriegsführung verschont blieben,

lernen nun die Schrecken des Krieges kennen. Stadt um Stadt, Dorf um Dorf, Weidort um Weidort schießt die britische Artillerie in Trümmer. Die Fluren werden verwüstet, die Bevölkerung wird rücksichtslos vertrieben. Sein Hab und Gut, seine Acker und Gärten, seine Herden muß der Franzose im Stiche lassen. Die Engländer machen sich alles zu eigen. Das ganze Land, das auf so neue über blühendes französisches Land hereinbrach, sankt Frankreich der von England gemollten und durchgesetzten Verlängerung des Krieges.

### Französische Sorge über die Schlacht bei Armentieres.

Nach anfänglichem Zögern gibt die französische Presse vom 11. und 12. April zu, daß die Kämpfe bei Armentieres eine großartig angelegte weitgehende Schlacht seien. Die Deutschen hätten am ersten Tage einige Vorteile erlangt, sagen die Blätter, hätten aber die Schlacht noch nicht gewonnen. „Echo de Paris“ verlangt, daß alle Reservisten aus England herangeführt werden, selbst diejenigen, die French aus unbegründeter Furcht vor einer deutschen Landung in England zurückbehalten habe. „Globe“ erklärt, es könne keine spezifisch französische oder englische Niederlage mehr geben. England sei durch die Drohung gegen Paris ebenso gefährdet wie durch die Drohung gegen London. Deshalb müßten alle englischen Reservisten eingesetzt werden. „Derive“ schreibt: Die Lage ist immer noch sehr ernst. Wir dürfen uns dies nicht verheimlichen. Wenn gewisse Zeitungen schreiben, daß man sich über die fruchtlosen Angriffe des Feindes freuen könne, so ist dies eine Leichtfertigkeit, die angesichts der augenblicklichen Ereignisse wirklich höchst unangebracht ist. „Matin“ gibt die Ueberlegenheit der Hindenburgschen Führung zu. Hindenburg manövriere, und überall da, wo er den Schlag führe, sichere er sich die ziffernmäßige Ueberlegenheit. Solchem Manöver gegenüber dürfe man sich jetzt nicht mehr rein defensiv verhalten.

### Die Erschlaffung der englischen Truppen.

Der englische Kriegesberichterstatter Gibb berichtet aus Nordfrankreich vom Sonntag: Viele unserer Mannschaften sind so ermüdet von den wochenlangen Kämpfen, daß sie sich kaum noch auf den Weinen halten können. Trotzdem leisteten sie den fortwährenden Angriffen Widerstand. Oft kämpften sie wie Schlafwandler weiter, und wenn eine Pause im Kampf eintritt, legen sie sich auf offenem Feld in die Gräben oder unter Hecken und fallen in einen tiefen Schlaf, bis sie wieder aufgeweckt werden. Mehrere von den Leuten stiegen mit einigen Tagen Pause schon seit dem 21. März im Gefecht.

### Die Furcht vor einer deutschen Generalsoffensive.

Der „Basler Anzeiger“ meldet: Die neuesten französischen Berichte geben mit höchster Beunruhigung der Befürchtung Ausdruck, daß die deutsche Heeresleitung in aller nächster Zeit zum Angriff an der ganzen Front zu schreiten beabsichtige, da seit einigen Tagen nicht nur bei Amiens und an der Ys, sondern auch im Abschnitt von Rohon und Reims und an der gesamten Maaslinie ein auffallendes Aufleben der Artillerietätigkeit wahrzunehmen sei.

„Daily Telegraph“ meldet: Der Oberbefehlshaber der englischen Territorialarmee (d. i. die Armee der englischen Landesverteidigung) hat die Ueberführung der Armee nach Frankreich angeordnet. Die entstandenen Lücken in der Landesverteidigung werden durch Neueinberufungen ausgefüllt. Der Abtransport der Territorialarmee nach Frankreich hat bereits begonnen. Die Lage an der äußeren Front ist äußerst bedenklich, und die Möglichkeit einer Katastrophe ins Auge zu fassen.

Nach Meldungen Schweizer Blätter soll das britische Hauptquartier gegenwärtig in St. Omer

# Schluß der Brückung auf Donnersstags Nacht

Kriegsanleihe: 100 Millionen Mark